

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein Zutritt unter 40 Jahren!

Gut, sie haben es sicher nicht leicht, unsere jungen Schriftsteller. Ihre Klagen und Vorwürfe kennt man nachgerade. Unser kultureller Holzboden zwingt sie ja, neben der schriftstellerischen Arbeit auch noch eine «bürgerliche» zu machen. Zum Beispiel Lehrer zu sein. Und der Schule wird Rückständigkeit vorgeworfen, gerade was die Deutschstunden betrifft, die mit Lessing anfangen und bei Goethe, spätestens bei Gottfried Keller das Kapitel Literatur abschliessen.

Nun passierte es aber im Jahre des Herrn und der Literatur- wie Anerkennungs- und Förderungspreise 1974, dass einer dieser verstaubten Deutschlehrer seinen achtzehnjährigen Mittelschülern vorschlug, sich mit moderner Schweizer Literatur zu beschäftigen und, anstatt – wie einst – ein Vortragslein über «Ein Buch, das mir starken Eindruck machte» oder so zu halten, ein Interview mit dem betreffenden Schriftsteller zu machen.

So kam denn eine kleine Gruppe auch zu einem jüngeren Schweizer Schriftsteller, der sich allerdings über diese Deutschlehreridee gleich zu Beginn sehr abschätzig äusserte. Er schreibe schliesslich nicht für Achtzehnjährige, so ab Vierzig könne man seine Werke verstehen...

Es ist ihm hoch anzurechnen, dass er sich dennoch zu einem Gespräch mit diesen Achtzehnjährigen hinunterliess. Was er mit seinem Schreiben denn bezwecke? Keine sehr originelle, aber trotzdem vielleicht berechtigte Frage.

Er wolle Denkanstösse liefern. Nur Denkanstösse. Keine sehr originelle Antw – Nun, Denkanstösse, die zu einer beschleunigten, so dringend benötigten Veränderung unserer Welt, auch in unserem Land, führen sollen.

Seltsam ist vielleicht nur, dass sich der Mann an Vierzigjährige wendet. Wäre das Zielpublikum nicht vielleicht doch eher bei AHV-Rentnern zu suchen? Oder wäre es so verwegen, diese Denkanstösse so zu formulieren, dass sie schon Zwanzig- oder wenigstens Dreissigjährigen verständlich würden? Für eine so dringend nötige Veränderung (ganz einverstanden!) wäre doch ein bisschen Verstärkung eigentlich gar nicht zu verachten...

Hans H. Schnetzler

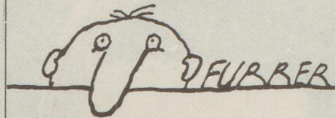


seit 1860

Kindschi

DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Galerie Zollweid
vom 17. März bis 20. April 1974

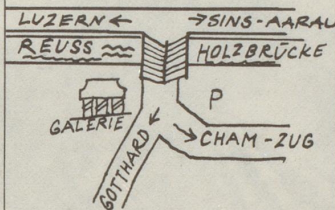


CARTOONS UND
BILDER +OBJEKTE

Unter-Hünenberg

Zollweid – Alte Holzbrücke –
Reuss – Sins

Telefon 042/36 45 04



Öffnungszeiten 15–21 Uhr
Samstag und Sonntag 15–18 Uhr
Montag geschlossen

Reden ist Silber,

und Schweigen ist Gold. Und am goldigsten ist natürlich ein Sack Vreneli, von dem niemand spricht. Dagegen gibt es wertvolle Sachen, von denen jedermann gerne spricht, nämlich die herrlichen Orientteppiche, die man in so grosser Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet.

Ausstellung
100 Jahre
Nebelspalter

Karikaturen
Titelbilder
Cartoons

Einkaufszentrum
Pizolpark
Mels/Sargans

Veranstalterin:
Klubschule Migros
in Zusammenarbeit
mit dem Nebelspalter

7. bis 30. März 1974
Montag bis Donnerstag
9 Uhr bis 19 Uhr
Freitag 9 Uhr bis 21 Uhr
Samstag 8 Uhr bis 17 Uhr

Eintritt frei

Insofern

Viele glauben, sie haben den Frühling
in der Tasche.
Schwefel und Asche
denen, die jetzt von Frösten
reden! Aber sie werden vielleicht recht bekommen.

Jeder erfährt: Friede
schmeckt gut.
Einen alten Hut
verstehen die, die jetzt von Gewehren
reden! Aber sie werden vielleicht recht bekommen.

Alle
wissen:
Dummheit und die Zerstörung der Erde sind unser Ruhekissen.
Aber wir schlafen selig
über zerbröckelnden Fluren.

Recht bekommen, und der Wunsch
klügerer Knaben,
nicht recht zu haben,
sind zwei verschiedene Paar Stiefel. Sie werden
zusammen nie finden.

Über Klugheit
soll man nicht lachen.
Einige machen
sich lustig über die Besserwisser, die zuletzt
lachen. Wenn es denn dann noch etwas zu lachen gäbe...

Unglück,
von dem man nicht spricht,
gibt es nicht.
Hört ihr's schon
reiten?

Der Tod,
den man verschweigt,
mäht nicht, er geigt.
Hört ihn schon
dengeln?

Aber die grünen Gräser,
wenn wir sie nicht selber verbrennen,
wachsen schneller als alle Stähle, die wir kennen.
Insofern –

insofern

würde die Erde kein toter Stern.

Albert Ehrismann